

ank.
unferen
nd
welchem Tag
en auf fäm
ern tragen
23 3400 387
24 8348 234
11815 118
17014 182
22213 230
27921 282
33059 333
38556 387
38817 390
45124 453
49904 498
52991 532
62097 627
69345 698
71478 714
74141 742
79878 800
83938 840
92419 1022
93279 1233
17762 1261
33150 1332
11909 1429
16472 1465
33911 15384
30189 1612
37488 1677
30290 1804
29240 2026
Oktob. 191
ng gefangen
Depotstall
02846
02846
59281 1503
31017
irts bei dem
Kommunab
obriefe gegen
igen Abgab
obriefe über
Bedingungen
ellen bezogen
Kommunab
0062
anf.
5
0
0
r,
enpflege im
aft
M. Angen
Niederbrech
in 10,05 M
tes!
nasschließlich
aller Ver
Blaubens
so schreibt
Vor allen
die tausend
mit Auf
schfeldern
inzig und
diesen find.
e uneigen
ständliche
m Nutzen.

Bezugspreis:
Viertel, 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Monatsübersicht von
Kaisern.
3. Gewinnsche der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Kollationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckers, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Nebengespalten kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kellamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen genehmigt.

Expedition: Diezertstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

Nr. 163.

Limburg a. d. Bahn, Montag, den 19. Juli 1915.

46. Jahrgang.

Die große deutsche Offensive im Osten.

Eine englische Schlappe am Euphrat. — Vernichtung eines italienischen Panzerkreuzers.

Ueber 9000 Russen gefangen, 10 Geschütze u. 8 Maschinengewehre erbeutet.
Deutscher Tagesbericht vom 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von Souchez wurde abgewiesen.
Im Argonnenwald wurde durch kleine Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert.
Auf den Höhen bei Les Eparges wird gekämpft. In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Emberville (östlich von Lunéville u. in der Gegend von Van de Sapt) zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Teile der Armee des Generals v. Below schlugen eiligt herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alit-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre ab und verfolgen jetzt in östlicher Richtung.
Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Rurshany im Kampfe. Östlich dieses Ortes wurde die vorderste feindliche Stellung im Sturm genommen.

Zwischen Bissa und Weichsel setzten die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz folgten dichtauf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtruppen des Generals v. Scholz die Orte Poremby, Wyl und Ploszczyn. Regimenter der Armee des Generals v. Gallwitz durchbrachen die stark ausgebaute Stellung Miodzia-nowski-Karwien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich erheblich. Weitere vier Geschütze wurden erbeutet.

Auch nördlich der Bissa bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Offensive der Armee des Generalobersten v. Bohnsch führte zum Erfolge. Unter heftigem Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahtgitter vor der mit allen Mitteln angebaute feindliche Hauptstellung u. stürmten, durch diese Lücke vordringend, die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle in zähem Nahkampf erweitert u. tief in die feindliche Stellung vorgedrungen. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von unseren Landwehr- u. Reservekräften geschlagen; er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Iwanow-Bischuit (südlich von Zwosen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste; 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Abchnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Bilaglowice (südlich von Piaszt) und Krasnostaw hinuntergeworfen; beide Orte sind gestürmt; ein frisch in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere Tausend Gefangene.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 17. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug entwickelten sich Kämpfe größeren Umfangs. Sie verlaufen für die Verbündeten durchweg günstig. Truppen eines im engsten Verbande mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Korps entzissen westlich Grabowice dem Feinde nach tiefenmaligen Sturm einen wichtigen Stützpunkt und drangen in die feindliche Hauptstellung ein.

In der Gegend südwestl. Krasnostaw durchbrachen deutsche Kräfte die feindliche Linie.

An der oberen Weichsel und nördlich Krasnostaw gewannen unsere Truppen die feindlichen Vorposten. Auch westlich der Weichsel wurde die Offensive wieder erfolgreich aufgenommen.

Hindenburg und Mackensen schlugen die Russen.
Zwei schwere russische Niederlagen.

29000 Russen gefangen,

16 Geschütze, 63 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet!

Deutscher Tagesbericht vom 16. Juli.
WB. Großes Hauptquartier, 17. Juli. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gegenfeitiges Artillerie- u. Minenfeuer an vielen Stellen der Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt:

Die Armee des Generals der Infanterie von Below, die am 14. Juli bei und nördlich Rurshany die Windau überschritten hat, blieb in heftigem Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützen-Regimentes.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mlawka an. In glänzendem Ansturm wurden 3 hinter einander liegende russische Linien nördwestlich und nordöstlich Brzansky durchbrochen und genommen, Zielin und Lipa erreicht.

Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Brzansky am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaute rückwärtige Verteidigungslinie Ciechanow-Krasnostaw.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 16. Juli wurden wieder mehrere Vorstöße der Italiener gegen das Plateau von Dobers abgewiesen. Der Artilleriekampf erstreckte sich auf alle Fronten.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Durchbruch bei Sienna.

WB. Wien, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart, 18. Juli mittag:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Schlacht zwischen Weichsel und Bug ist in vollem Gange. Die Russen leisteten außerordentlich zähen Widerstand; sie ließen es an mehreren Punkten der Kampffront auf ein Handgemenge ankommen, ehe sie die Stellung aufgaben. Am Bug, in Gegend Sokol, trieben unsere

auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzug. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie von Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Bissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals v. Gallwitz:

88 Offiziere, 17500 Mann Gefangene, 13 Geschütze (darunter ein schweres), 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet.

Bei der Armee des Generals von Scholz hat er sich auf **2500 Gefangene, 9 Maschinengewehre erhöht.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Krasnostaw durchbrachen deutsche Truppen die feindliche

Linie. Bisher fielen **28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand, 9 Maschinengewehre wurden erbeutet.**

Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten v. Bohnsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Ortschaften. Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich Bollkiewka wurden von deutschen Kräften genommen. Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbündeten im Angriff. Nordöstlich Sienna wurde die russische Front durchbrochen. Dießem Drucke nachgebend, räumt der Feind zwischen Weichsel und der Eisenbahn Kielce-Krasnostaw seine Stellungen.

In Ostgalizien ist keine Veränderung der Lage eingetreten.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf Colbi Lana wurden abgewiesen; der Feind erlitt starke Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

Eine schwere englische Schlappe am Euphrat.

WB. Konstantinopel, 17. Juli. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:
An der Dardanellenfront unterdrückte der Feind am 15. Juli bei Ari Burun mit Hilfe von unseren Bomben in den Schützengräben vorgerufene Brände. Am Nachmittag beschloß ein englischer Kreuzer unter dem Kommando von Torpedobooten u. Minenbooten vergeblich aus der Bucht unsere Stellungen bei Kaba Tepe auf Grund von Angaben, die ihm aus einem Fesselballon gemacht wurden. Bei Sedd-ul-Bahr beschloß die feindliche Artillerie wirkungslos eine Stunde unseren rechten Flügel. Seit zwei Tagen transportiert der Feind Verwundete in mehreren Hospitaltschiffen ab, die westwärts fahren. In der Nacht des 15. Juli vertrieb unsere Küstenartillerie feindliche Torpedobootjäger, die sich dem Stereobüro näherten. Ihre Stellungen am 15. Juli fest, daß der Feind Hospitaltschiffe zum Transport und zum Landen der Truppen benutzt.

An der Front im Irak erhielt der erfolgreich aus Katalinow westlich Erana zurückgeschlagene Feind Verstärkungen, worauf er am 14. Juli unsere Stellungen am Euphrat angriff. Der Kampf dauerte erbittert bis zum folgenden Abend an und endete mit einer Niederlage des Feindes, der besonders stark gelitten hat. Auf unserem rechten Flügel floh er in Unordnung. Mit Hilfe der Truppen, die er auf Barken auf dem Euphrat in den Kanälen vortrieb, versuchte der Feind von hinten sich unserem rechten Flügel zu nähern und ihn zu umfassen. Dank der Widerstandskraft und den Gegenangriffen unserer Truppen und Freiwilligen wurde er in den Euphrat getrieben. Diejenigen Engländer, die sich nicht einbooten konnten, flohen, Waffen und zwei Maschinengewehre in das Wasser werfend. Während des Kampfes wurden über 1000 Feinde getötet. Unter den Toten befinden sich der englische Oberbefehlshaber und zwei andere Offiziere. Wir erbeuteten 32 Barken und 200 Gewehre und Bajonette. Ferner eine Menge Munition, Pioniergerät u. Offiziersferngläser.

Der italienische Panzerkreuzer

„Giuseppe Garibaldi“ torpediert u. versenkt

WB. Wien, 18. Juli. Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte heute morgen südlich von Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“. Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

Das Flottenkommando.

„Giuseppe Garibaldi“ war ein 1899 erbauter Panzerkreuzer von 7300 Tonnen, lief 19—20 Knoten, hatte eine Besatzung von 556 Mann. (Red.)

Die große Offensive im Osten.

In den letzten Wochen hatten sich in den Blättern des Vierverbandes allerlei Stimmen vernommen lassen, die einen weiteren Rückzug der Russen als wahrscheinlich hinstellten, zugleich aber versuchten, ihren Lesern beizubringen, daß damit nur ein strategisches Manöver nach dem Vorbild von 1812 eingeleitet werden solle, das zum Siege führen müsse. Die Zurücknahme zu weit vorgeschobener Heereskräfte der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf dem östlichen Weichselufer diene dabei als Trost für die lange Reihe von Gloriositäten, die man widerwillig allmählich hatte zugeben müssen. Immer wieder klang der Unterton banger Sorge hindurch, was nun wohl der Feldmarschall v. Hindenburg beginnen würde, dessen Operationen stets mit dem Mantel des tiefsten Geheimnisses umgeben waren, bis plötzlich der erschütternde Schlag folgte. Jetzt sind die bösen Ahnungen, welche die Artillerieschreiber an der Seine, Reno und Rhone mit den Heerführern der Armeen des Vierverbandes teilten, in Erfüllung gegangen, eine großartige Offensive ist auf verschiedenen Teilen der riesigen Ostfront im Gange und hat bereits zu bedeutenden Erfolgen geführt.

Von der mittlern Weichsel östlich nach Blysk erstreckte sich unsere Linie über Krasnostaw nach Krasnostaw, überschritt südlich von Mlawka die Bahn nach Krasnostaw Georgiewsk und Warchau, überquerte den Dniester, ging südlich von Wladimir und Kolno weiter und gewann den Raum um Augustow, um über Sumalki und Krasnostaw nach Jaroslaw den unteren Nijemen zu erreichen und sich dann an den Dniester entlang in die Gegend von Schaulen auszuweiten und bis östlich von Piaszt zu laufen. Die Russen hielten im allgemeinen Stellungen, die dem Narewabschnitt vorgelagert waren,

gestützt auf die verschiedenen mehr oder weniger stark ausgebauten Brückenköpfe und Festungen, die von Romo Georgien bis Kowna reichen. Das dichtmaschige Eisenbahnnetz hinter dem Rarow in Verbindung mit der Möglichkeit des Uferwechsels an verschiedenen Stellen sicherte die Truppenverschiebungen, wenn der deutsche Druck an irgend einer Stelle so stark wurde, daß Verstärkungen eingelegt werden mußten. Lange Zeit hatte eine verhältnismäßige Ruhe auf dieser Front geherrscht, die nur von örtlich beschränkter Zusammenstoß unterbrochen waren, deren Einzelheiten wir mitgeteilt haben. Es handelte sich dabei einerseits um die Abweisung feindlicher Vorstöße, andererseits um die Wegnahme bestimmter Punkte, die für die Fortführung der großen Operationen wichtig werden konnten. Damit wurde die Offensive eingeleitet und vorbereitet, die jetzt begonnen hat. Auf dem nördlichen Flügel, in Litauen, hat die Armee des Generals v. Below, die schon in der großen Winterkämpfe von Motoren so bedeutend zum Siege beitrug, die Winden bei Aurschany überschritten und treibt den Gegner vor sich her. Unsere Reiterei hat verschiedentlich dabei die russische Heereskavallerie aus dem Felde geschlagen. Der Stoß geht in die Gegend nördlich von Schaulen, gegen das früher schon andere Heereskräfte nahe herangerückt sind. Außer ca. sechstausend Gefangenen wurden 9 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet. Das Verhältnis der Zahl der gefangenen Offiziere und genommenen Geschütze zur Biffer der gefangenen Mannschaften dauert auch hier an.

Während sich in diesem Raum die Operationen erst entwickeln, haben sie in der Gegend von Malowa schon einen großen Erfolg geführt. Hier hatte die Armee Gruppe Gallwitz, wie aus den von uns veröffentlichten Mitteilungen hervorgeht, längere Zeit sehr schweren russischen Durchbruchversuchen standgehalten, die aus einer mit allen Mitteln der heutigen Befestigungskunst verstärkten Stellung südlich und südöstlich Malowa ihren Ausgang nahmen. Unter ihr lag eine Aufnahmestellung in Linie Bieschanow-Krasnosielce. Trotzdem haben unsere Truppen sich in den Besitz von beiden gelegt, indem sie nordwestlich und nordöstlich, dem Kernpunkt der vordern Stellung, die russischen Linien bei Dzielin und Lipa durchbrachen, so daß Prasnisch umföhrlich vor dem Gegner geräumt werden mußte. Er vermochte sich auch in der zweiten Stellung nicht gegen den Stoß der deutschen Truppe zu halten, die südlich von Bielana eine Brezche in sie legte, die nicht weniger als sieben Kilometer breit war. Zugleich machte sich auf dem rechten russischen Flügel die Einwirkung des Vorgehens der Gruppe des Generals v. Scholz fühlbar, der aus der Gegend von Kowno im siegreichen Ansturm war. Um nicht umföhrlich zu werden, wichen die Russen gegen den Rarow zurück, und in der weiteren Entwicklung nahmen auch alle ihre Truppen bis zur Weichsel hin den Rückmarsch an. Das nächste Ziel ist für unsere Truppen natürlich der geschlagene Feind, der hinter den Befestigungen der Rarowlinie sich sehen kann, ob es noch möglich ist, ihn zu erreichen, bevor er die Brückenköpfe gewinnt, um den Strom zu überschreiten, steht bei der geringen Entfernung dahin. Am Samstag setzten die Russen den Rückzug fort, setzten sich aber an verschiedenen wohl vorbereiteten Stellungen wiederholt zur Wehr. Unsere siegreichen Truppen warfen den zähen Gegner prompt aus allen Aufnahmestellungen heraus und blieben ihm unmittelbar auf den Fersen.

Und auch die Ruhepause auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist vorüber. Wir haben vor einigen Tagen dargelegt, welche Gründe auch in einer großen, von so beispiellosen Erfolgen gekrönten Offensive, wie die in Galizien, einen zeitweiligen Stillstand erzwangen. Sie sind jetzt beseitigt, und auf der Linie südlich von Radom in Südpolen bis zum Bug hin haben die verbündeten Streitkräfte unter Führung des Feldmarschalls v. Mackensen auf neue sich auf den Feind geworfen. Deutsche Truppen brachen südwestlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein, und ein mit ihnen im engsten Zusammenhang stehendes Korps unseres Bundesgenossen hat bei Grabowicz, südöstlich von Krasnostaw, einen feindlichen Stützpunkt erstickt, der vom Feind aus hartnäckig verteidigt wurde. Nach der Weichsel zu hat die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand an der oberen Bystrzyca und nördlich von Krasnik sich schon in Besitz der russischen Vorstellungen gesetzt und schied sich zum Angriff auf die Hauptlinien in der Richtung auf Lublin an. So ist nun seit Freitag und Samstag die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Bug im vollen Gange. Sie wird mit ungläublicher Erbitterung bis zum wilden Handgemenge geführt. Der Widerstand der Russen ist unglücklich. Im Raume um Sokal wurden von unsern Truppen eine Reihe von Ortsschaften nach verzweifelter Gegenwehr erstickt. Deutsche Truppen eroberten die Höhen nördlich der Holikowa, eines Nebenflusses der Wiepra, der bei Krasnostaw mündet, welches ebenfalls genommen wurde.

Dieses Vorgehen auf dem rechten Weichselufer ist begleitet in Südpolen von einem Vormarsch der Armee des Generalobersten v. Woytsch, der mit seinen Truppen zuletzt in der Gegend von Radom feindliche Planenköpfe abgewehrt hatte und dann weiter gegen Nordosten vorging, während österreichisch-ungarische Truppen die Gang auf Ladow und Jozefow an dem Fluß geleitet hatten. Hier ist die Front an der Weichsel entlang nach Norden gegen Znamgorod gerichtet, das den feindlichen Armeen als Brückenkopf diente. General von Woytsch erstickte am 17. Juli mit großer Bravour die russische mit allen Schlänen der Reizzeit ausgebaute Stützstellung und trieb den Feind hinter den Wischenka-Abhang. Die Russen ließen 2000 Gefangene und 5 Maschinengewehre in unserer Hand.

Rußland verliert seinen Kredit bei den Verbündeten.

Berlin, 17. Juli. Wie über den Saag laut Berliner Börsenzeitung gemeldet wird, haben die jetzt in London stattfindenden Besprechungen wegen Übernahme von 500 Millionen Rubel französischer Staatsanleihe bisher wenig Erfolg gehabt. Die englischen Banken zeigen dem Unterhändler gegenüber geringe Lust zu dem Geschäft und halten die Unterbringung einer russischen Anleihe im Publikum derzeit für geradezu unmöglich. Falls die englische Regierung nicht die Bürgschaft übernimmt und die Bank von England nicht den neuen russischen Staatsanleihen eine weitgehende Bezeichnungsfähigkeit zusichert, werden die Verhandlungen kaum zum Ziele führen.

„Verschiebung“ des italienischen Kriegsschauplatzes.

Genf, 17. Juli. Pariser und italienische Blätter beschäftigen sich immer noch mit den Besprechungen, die der italienische General Porro mit den führenden französischen Streichen hatte. Ein Pariser Bericht der Generalstabes besagt, daß General Porro mit Joffre und French die Möglichkeit einer Verschiebung des italienischen Kriegsschauplatzes beriet. Da dem Vorgehen am Monzo zu große Schwierigkeiten im Wege stehen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Italiener auch von Serbien aus eine neue Offensive gegen Oesterreich-Ungarn eröffnen. Zuriner Meldungen erwähnen ebenfalls die Möglichkeit eines gemeinsamen italienisch-serbischen Angriffs. Die Hauptfrage dabei wäre die Blockierung der österreichischen Flotte, damit eine italienische Armee ungehindert in Antivari, Ballona oder Durazzo gelandet werden könnte.

Wenn diese Meldung zutrifft, so bestätigt sich die dieser Lage von uns ausgesprochene Vermutung, daß man sich bei den jüngsten Besprechungen der italienisch-französisch-englischen Führer möglicherweise auch in die strategischen Pläne hineinverflochten habe. Der Gedanke eines italienischen Angriffs von der anderen Seite der Adria aus ist nicht neu. Mögen die Italiener ihn, unter dem gleichzeitigen Eingreifen ihres Flottenkommandos am Monzo, nur zu verwirklichen suchen. Sie werden auch auf diese Weise ganz sicher in die Kesseln greifen. Sie werden statt der geföhrten Kriegslorbeeren aus Serbien mit Sicherheit den Typhus und andere böse Krankheiten heimbringen.

Der neueste englische Schwindel.

besteht darin, daß die englische Presse wie auf ein Kommando in die Welt hinaus schreibt: Deutschland stehe unmittelbar vor dem finanziellen Bankrott. Darum soll Kaiser Wilhelm auch tödlich erkrankt haben, der Krieg werde im Oktober zu Ende gehen. — Natürlich beruht das ganze englische Zeitungsgeflüster auf purem Schwindel. Da der Churchill'sche unheilbare „Kuhstich“ nur zu sehr in der Welt ist, so werden die öffentlichen Meinung Frankreichs und Englands Monate lang fesseln, ehe das Gerede gemacht hat, so muß das in London und Paris etwas anderes erfunden werden, an das die simplen Menschen in England u. Frankreich ihre Hoffnung hängen können. Die neueste Erfindung ist eben der angebliche deutsche Staatsbankrott. Aber wenn die Verhältnisse in London und Paris sich so sehr für Staatsbankrotte interessieren, so mögen sie sich einmal bei ihren Freunden in Italien erkundigen; diese stehen tatsächlich bald vor dem Staatsbankrott, was schon daraus hervorgeht, daß dort von Staatswegen eine Zwangsanleihe für notwendig gehalten wird.

Die Patrouillen der „Lusitania“.

London, 17. Juli. (Gr. Prft.) Das Resultat der Untersuchung in der „Lusitania“-Angelegenheit ist bekannt gemacht worden. Es wird gesagt: Das Schiff hatte weder Waffen noch Truppen an Bord. Obgleich der Kapitän einige Instruktionen, die er bezüglich des Aufrethaltens der „Lusitania“ erhalten hatte, nicht befolgte, ist der Untergang des Schiffes doch ausschließlich dem Torpedieren durch ein deutsches Unterseeboot zuzuschreiben. Den Kapitän und den Eigentümer des Schiffes treffen keine Schuld. Alle Maßnahmen waren zur Sicherheit der Passagiere getroffen worden. Die „Lusitania“ hatte eine allgemeine Ladung an Bord, darunter 5000 Risten mit Patronen, die genau auf der Radumliste angegeben waren. An Bord des Schiffes befanden sich keine anderen Explosivstoffe, so daß die Vorschriften der amerikanischen Regierung nicht übertreten worden sind.

Oesterreichische Dampfer als italienische Hilfskriegsschiffe.

Rom, 17. Juli. (Gr. Prft.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Stellvertreters des Königs, wonach die früheren österreichischen Dampfer „Rimod“ und „Dafin“ in italienische Hilfskriegsschiffe umgewandelt werden.

Die italienische Kriegsanleihe.

Chiasso, 17. Juli. (Gr. Prft.) Morgen ist der letzte Subskriptionsstag der Kriegsanleihe. Eine nochmalige Verlängerung findet nicht statt.

Der verpackte Moment.

Moskau, 17. Juli. Ueber Kowna. Der „Ruflose Stow“ schreibt sehr pessimistisch über die rumänische Frage. Der gute strategische Moment sei verpöht. Weshalb Rumänien jetzt Bedenken habe einzutreten, könne jedermann in Russland selbst verstehen.

Genadikus Ende?

Rom, 17. Juli. (Gr. Prft.) Der „Messaggero“ veröffentlicht zwei Telegramme über den Tod von Genadikus. Nach dem einen Telegramm soll er Selbstmord verübt haben, nach dem anderen soll er ermordet worden sein.

Transaktion der Polen.

Kopenhagen, 17. Juli. (Gr. Prft.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, beschloß der Minister, von der Bevölkerung Russisch-Polens zwangsweise eine Transportsteuer, die seit dem Kriegsausbruch fällig sein soll, nebst Verzugszinsen einzubehalten.

Der Streik in Südwales.

WB. London, 17. Juli. Meldung des Reuterschen Büros: Die Vertreter der streikenden Bergarbeiter, die gestern eine Unterredung mit dem Handelsminister Runciman hatten, sind nach Cardiff zurückgekehrt, ohne daß es gelungen ist, eine Lösung der Schwierigkeiten zu finden. Sie werden am 19. Juli in Cardiff eine Versammlung abhalten.

Seinkehr.

WB. Konstantin, 17. Juli. Mit dem heute früh um 8 1/2 Uhr eingetroffenen Kaiserlichen Sanitätszug kamen 301 deutsche Sanitätsmannschaften an. Sie wurden von einem zahlreichen erschienenen Publikum begrüßt. Die Freude über die Wiederkehr in die Heimat bei den Angekommenen war unbeschreiblich, größer oder sind der Stimmung die Erbitterung über die unwürdige elende Behandlung, die den meisten von ihnen in Frankreich zuteil geworden ist. Alle rühmten die überaus gastfreundliche Aufnahme in der Schweiz.

Ein Eingehändnis der russischen Militärbehörde.

Der folgende russische Geheimbefehl ist in deutsche Hände gefallen: Geheimbefehl des Generalkommandos 12. Armeekorps vom 29./12. Juni 1915, Nr. 181,

An den Kommandeur der 12. Inf.-Div.

Das Generalkommando befehlt, von den eingehenden Briefschaften alle geschlossenen Briefe zurückzubehalten, besonders solche, die aus dem Ausland kommen, weil diese in letzter Zeit Mitteilungen darüber enthalten, daß es die Soldaten in der Gefangenschaft sehr gut haben.

Solche Mitteilungen dienen dazu, unsere Soldaten zu verführen. Es wird daher befohlen, alle derartigen Briefe unter strenger Geheimhaltung an den Reimant im Korpsstab Samajlow abzuliefern.

Gemäß telegraphischen Befehls des Stabes 8. Armee Nr. 23514.

Unterföhrer: Generalmajor Danilow.

46. „Dnjepr“-Infanterie-Regiment.

5./18. Juni 1915. Journal Nr. 7.

An den Führer der 3. Kompanie.

Auf Befehl des derzeitigen Regiments-Kommandeurs beifolgende Abkürzung zur Kenntnis und sofortigen genauen Ausführung. Alle angekommenen Mannschafsbriefe sind sofort Seiner Hochwohlgeboren unter strenger Geheimhaltung abzuliefern.

(Unterföhrer unserer Abt.)

Gumpmann und Regiments-Adjutant des

46. „Dnjepr“-Infanterie-Regiments.

Mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit geht aus diesem Befehl hervor, daß alle von russischer Seite vorgebrachten Beschuldigungen über schlechte Behandlung der Gefangenen in Deutschland und Oesterreich bewußte Lügen sind und daß an den maßgebenden russischen Stellen zweifellos Klarheit darüber herrscht, wie gut die Gefangenen bei uns tatsächlich behandelt werden.

Angelöbte deutsche Grausamkeiten.

Da französische, englische und auch belgische Blätter immer wieder von Grausamkeiten der sogenannten Barbaren berichten, so dürfte ein belgisches Urteil über diese angeblichen Grausamkeiten von Interesse sein. Der belgische Verleumdungsblätter der „L'Espresso“ aus Lausanne (Nr. 20.672):

Man hat viel gesagt, daß der Feind (die Deutschen) Gebrauch mache von Dummheitsregeln. Der Wahrheit zuliebe, will ich hier die Meinung unserer Sanitätsmannschaften wiedergeben: Wir haben hier keine Wunden gesehen, die von Dummheitsregeln herrührten, auch haben wir nichts gesehen von abgehackten Händen und ausgestochenen Augen. Auch hat man hier niemals das Gerücht der Gefangenen, daß die Deutschen auf das Rote Kreuz schießen. Aus Versehen wurde einmal das belgische Rote Kreuz beschossen, aber sofort eilten zwei deutsche Sanitätsmannschaften zu den ihren, und sofort hörte das Feuer auf.

Deutschland und Amerika.

London, 17. Juli. (Gr. Prft.) Die „Times“ berichtet aus New York, daß an der dortigen Börse eine günstige Tendenz herrsche und auf Nachrichten von Washington hin besonders Kupfer, Stahl und andere Werte eine Steigerung erfahren. Es ist daraus zu schließen, daß man in Washington die politische Lage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten günstig beurteilt.

Feldmarschall Mackensen über den Krieg.

Ein Brief an einen argentinischen Freund.

Generalfeldmarschall v. Mackensen, der Führer der siegreichen 9. Armee, hat unter dem 20. März aus dem Armeehauptquartier Lodz einen Brief an einen seiner argentinischen Freunde gerichtet, den die in Buenos Aires erscheinende „La Plata Post“ wie folgt übermitteln:

Mit Ihrem freundlichen Brief vom 12. v. M. haben Sie mir eine aufrichtige Freude bereitet. Von Menschen nicht vergessen werden zu sein, denen man selbst eine treue Erinnerung bewahrt hat, bereitet immer Genugtuung. Also herzlichen Dank! Ende Januar war mit dem Militärattaché neutraler Staaten aus Ihre Attacke hier. Von ihm hörte ich zu meiner Freude von Ihrem Befinden u. Ihren militärischen Fortschritten das Beste. Ihr Brief bestätigt meine Mitteilungen. Ich erhielt ihn heute und werde Ihren alten Kameraden von den Verbunden die mir aufgetragenen Grüße bestellen. Sie werden über Ihr treues Gedenken u. Ihre guten Wünsche sich aufrichtig freuen.

Goffentlich kennt man in Ihrem Lande die Wahrheit über diesen Krieg. Kein Mensch in Deutschland hat ihn gewollt, am wenigsten unser Kaiser, der allen Völkern freie und friedliche Entwicklung gewahrt sehen möchte. England ist der Urheber dieses Weltbrandes, und Frankreich und Russland leisten ihm Folge. In ihrem Haß gegen Deutschland erkennen beide nicht, daß sie mit dem Blute ihrer Söhne nur die Geschäfte Englands unterstützen. Schon Friedrich der Große erklärte: „Die Engländer sehen ganz Europa für eine lediglich zum Nutzen Englands geschlossene Staatengemeinschaft an.“

Gente rechnen die englischen Egoisten dazu die ganze Welt. Als sie den Krieg führten, unterschätzten sie Deutschlands Gemütsstärke, seine moralische und wirtschaftliche Kraft — seine militärische Kraft. Wir haben trotz der Ueberzahl unserer Feinde überall auf feindlichem Boden; kaum ein feindlicher Soldat ist, wenn nicht gefangen, in unserer Hand. Die Verbunden haben, wie das ganze 17. Armeekorps, ehrenvollen Anteil an den bisherigen Erfolgen genommen. Es sind Leistungen von ihnen gefordert und ausgeführt worden, die man bisher für unmöglich hielt. Der Krieg in Ostpreußen hat herrliche Laten gezeigt. Es war ein Hochgefühl, solche Truppen wie das 17. Armeekorps führen zu dürfen. Und dann der Feldzug in Polen! Auch bei meinem mit der neunten Armee von Hohenfalsa aus geföhrten Stoß gegen die rechte Flanke der russischen Armee, der diese zum Stehen und zum Zurückweichen von der schließlichen und polenischen Grenze zwang, socht mein tapferes Armeekorps meist an entscheidender Stelle. Jetzt, nach dem für den Zusammenbruch der russischen Offensive entscheidenden Siegen von Lodz steht es an der Warla wiederum an wichtigster Stelle dem Feinde gegenüber, der sich in starke Feststellungen eingebaut hat und immer noch — trotz der ihm abgeronnenen ungezählten Gefangenen — uns an Zahl überlegen ist. Der Russe ist ein zäher Gegner und hat sein ganzes Winterland zur nachhaltigen Verteidigung vorbereitet. Zum ritterlichen Reiterkampf stellt er sich nicht. Auch seine Kavallerie sucht im Schützengraben ihr Heil: Der unternehmende Geist ist ihr völlig abhanden gekommen. Da ist für unsere Langen wenig Arbeit und der Karabiner zur Hauptwaffe der Reiterei geworden. Im Patrouillendienst bestätigt sich nach wie vor der frische fröh-

liche Weitergeist unserer jungen Offiziere und der Verbunden. Viele von diesen hat bereits eine feindliche Kugel erreicht. Der Tod sucht sich im Kriege stets die Besten. Aber so groß auch die Verluste sind, wir werden durchhalten, wir müssen und werden siegen. Die gerechte Sache und die Gerechtigkeit stehen auf unserer Seite. Gott wird uns beistehen! Und nun leben Sie wohl, lieber Bleiben Sie ein treuer Kamerad. Ihnen alles Gute wünschend

Ihr aufrichtiger

Mackensen.

Deutschland.

Gegen die Preistreiber.

Köln, 18. Juli. Das Gouvernament der Festung Köln veröffentlicht eine Bekanntmachung, die darauf verweist, daß die notwendigen Lebensmittel u. Verbrauchsgüter eine Preissteigerung erfahren haben, die von den minderbemittelten Volksteilen äußerst schwer empfunden werde. Die Bekanntmachung verweist darauf, daß die Preissteigerung zum Teil künstlich herbeigeföhrt worden sei, und spricht die Erwartung aus, daß alle Volksteile der Gefahr, die dem Vaterland durch solch unpatriotisches Verhalten droht, entgegenwirken und diejenigen Fälle zur Kenntnis des Gouvernements bringen, in denen notwendige zum Verkauf bestimmte Nahrungsmittel und Verbrauchsgüter von Produzenten oder Händlern zurückgehalten oder Preise gefordert oder geboten werden, die als unverhältnismäßig hoch bezeichnet werden müssen. Der Angekündete hat seinen Namen mit Wohnort genau anzugeben. Wer durch künstliche Preistreiber oder durch unangemessene Verdienste im geschäftlichen Verkehr mit den notwendigen Lebensmitteln oder Verbrauchsgütern die Interessen der Allgemeinheit verletzt, wird öffentlich namhaft gemacht werden.

Die Beschlagnahme von Jucker.

Die Beschlagnahme von 4500 Zentnern Jucker, die bei einem Überfelder Großhändler vorgenommen worden ist, ist offenbar erfolgt, weil der Kaiser die Bundesratsverordnung vom 27. Mai verlegt hatte. Diese Verordnung betraf die Anzeigepflicht für Jucker und gab der Zentralfachgesellschaft eine Enteignungsbefugnis. Eine Uebergriffung der Höchstpreise kann nicht der Grund der Beschlagnahme sein, weil vorläufig für den Handel mit Jucker Höchstpreise noch nicht in Kraft gesetzt sind.

* Kein Juckermarkt! (Gr. Prft.) Wie wir erfahren, sind alle Besorgnisse wegen eines bevorstehenden Juckermarktes durchaus unbegründet. Es ist die Erscheinung zutage getreten, daß in den Monaten April bis Juni über Juckermarkt geflaggt wurde, während gleichzeitig doch in diesen 3 Monaten 18 Millionen Doppelzentner Jucker mehr verfrachtet wurden als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dies konnte nur durch die Zurückhaltung von Jucker zu Spekulationszwecken erklärt werden. Die Juckermarkt abzuheben, sind die neuesten Bestimmungen der Reichsbehörden bestimmt, die bekanntlich verschiedene Maßregeln gegen Preistreiber treffen. Nebenbei aber ist zu bemerken, daß im Juni und Anfang Juli aus dem Ausland nicht weniger als 350 000 Doppelzentner in den Verkehr gebracht worden sind. Die Raffinerien besitzen in ihren Lagern und an rollendem Rohmaterial nicht weniger als 9 Millionen Doppelzentner Rohjucker, wozu noch 2 Mill. Doppelzentner Verbrauchsrunder kommen, also ein Quantum, das den Verbrauch von mehr als 4 Monaten zu decken imstande ist. Schwierigkeiten sind nur in der Erzeugung der Raffinae vorhanden u. zwar infolge des Arbeitermangels. Aber auch diese Schwierigkeiten werden keineswegs zu einem Juckermarkt führen und ebensowenig wird man unter Preissteigerungen zu leiden haben, da die von der Reichsbehörde festgesetzten Höchstpreise mit den zu erwartenden Kleinhandelspreisen, die voraussichtlich von den Bundesstaaten oder den Kommunalverbänden festgesetzt werden dürften, das Publikum genügend schützen werden.

* Feldmarschall v. Mackensen als Ehrenbürger von Hohenfalsa. Den Stadtverordneten wurde von folgender Dankesurkunde wegen Walfensens für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts Kenntnis gegeben:

Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Hohenfalsa danke ich aufrichtig für das mir erteilte Ehrenbürgerrecht. Es ist die erste Ehrung dieser Art, die ich erfare. Ich nehme sie dankbar an. Sie verbindet mich mit einem Ort, in dem ich vielfach die kritischsten, aber auch inhaltreichsten Tage meines Soldatentums erlebt habe. Durch den von Hohenfalsa aus mit der mir damals anvertrauten 9. Armee in die rechte Flanke des auf Polen und Galizien angelegten russischen Massenheeres geföhrten Stoß die „Russenwölfe“ zum Stehen gebracht, ja zur verlustreichen Umkehr gezwungen zu haben, hat mir bei meinen bis zum Jahre 1869 zurückreichenden Beziehungen zur Provinz Polen eine lebhaft Genugtuung bereitet. Die mir von der Stadt Hohenfalsa erwiesene Ehrung begegnet daher in ihrer Begründung bei mir eigenen Empfindungen und steigert damit ihren Wert für mich um so mehr zur herzlichsten Freude.

* Kriegsverrat. Freiburg, 17. Juli. (Gr. Prft.) Am 16. Juli wurde vom Feldgericht der Stappenkommendantur Mülhausen der Reallehrer Brogl, Mitglied der Zweiten Kammer des Elsas-Rothringischen Landtags, wegen Kriegsverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

(Richard Brogl) vertritt den Wahlkreis Hohenfalsa-Landsberg. Er steht im Alter von 37 Jahren und war zuletzt Lehrer an der Oberrealschule in Mülhausen. Ein Zufall will es, daß im Landtagsallmanach die Bilder von Brogl und Welterl beieinander stehen.)

* Der Syndikatszwang in der Streikloshenindustrie. Berlin, 17. Juli. Der Syndikatszwang in Preußen bereits angewendet auf dem Oberbergamtsbezirk Dortmund und auf dem Oberbergamtsbezirk Bonn (Arefeld), und wird zur Bildung einer Vereinigung durch Vertrag eine Frist bis einschließlich 15. September gesetzt.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 11 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Kremer

infolge eines Schlaganfalls, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elshofen, den 19. Juli 1915.

Das Totenamt findet Mittwoch morgen um 7 Uhr statt, darauf folgt die Beerdigung.



Entzissen bist du uns im Leben
Du lieber Bruder, teurer Sohn
Gott möge dir den Himmel geben
Als treu verdienten ewigen Lohn!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. Juli auf feindlicher Erde unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Jakob Günsinger

Jäger beim 19. Jägerbataillon, 4. Komp.
im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die tieftrauernde Mutter u. Geschwister.

Elz, Elz, den 17. Juli 1915.



Ja gestillt ist nun Dein Sehnen
Und Dein Heimweh ist vorbei,
Abgewischt sind alle Tränen,
Deine Seele lebet frei.
Wartend wirst am Tor Du stehen,
Schauend nach den Deinen aus,
Bis ein selbes Wiedersehen,
Uns vereint im Vaterhaus.

Am 6. Juli land den Heldentod fürs Vaterland auf feindlicher Erde infolge Krankheit im Alter von 31 Jahren mein innigstgeliebter Gatte und treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wagner

im Inf.-Regt. 168, 9. Komp.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waldernbach, Füssingen, Lahr, Gelsenkirchen, Straßburg, Belgien, Frankreich und Galizien, den 18. Juli 1915.

Nachruf.



Wer ihn kannte, liebte ihn.

Am 6. Juli starb dem Heldentod fürs Vaterland unser wertiges Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins

Heinrich Wagner.

Wir betrauern in ihm einen lebenswürdigen Kollegen und treuen Freund.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Verein reisender Nassauischer Handelsleute zu Füssingen.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfiehlt in einfacher und feiner Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Bekanntmachung.

Die nach § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 aufgestellte Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das laufende Jahr liegt eine Woche lang und zwar in der Zeit vom 20. Juli bis einschl. 26. Juli ds. Js. auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 6, zu Jedermanns Einsicht offen.

Limburg, den 17. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Dierken.

7649

Fräulein oder Frau

finden sofort dauernde und lohnende Stellung.
Passende Umgangsformen erforderlich mit Privatpublikum.

Offerte an Postfach 127 Mannheim.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

— Vergrößerungen billigt —

10



Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief sanft und gottgegeben, nach langjährigem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Maria

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

die Familie Dr. Sieber.

Limburg, den 19. Juli 1915.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der städt. Leichenhalle aus.

Das Seelenamt ist am Donnerstag früh um 8 Uhr im Dom.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Nacht unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

Johann Michel 6^{ter}

Kriegsveteran von 1870/71 und langjähriger

Sendschöffe

nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Elz, Frankreich, Remagen u. Biebrich, den 18. Juli 1915.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung ist Dienstag nachmittag um 3 1/4 Uhr.
Das erste Totenamt am Dienstag morgen um 6 1/4 Uhr.

Wirksames und
sehr beliebtes
Insertionsorgan!

Anzeigen

finden die weiteste Verbreitung u. größte Beachtung in dem in Limburg a. d. Lahn erscheinenden



Gegründet
1870

Der Nassauer Bote ist nachweislich die in allen Kreisen der Bevölkerung von Limburg und Umgebung verbreitetste und gelesenste Tageszeitung. Größte Abonnentenzahl!

Haupt-Anzeigenblatt

für die Verkehrs-Interessen der Stadt und Landgemeinden, besonders für solche Bewohner der näheren und weiteren Umgebung, die in Limburg ihre Einkäufe etc. besorgen. Probe-Nr. frei!

Abonnement vierteljährlich 1,50

Zeilenpreis
15 Pfg.

Reklamen pro
Zeile 35 Pfg.

Im selben Verlage erscheint:

St. Lubentius-Blatt

Meistverbreitetes kathol. Sonntagsblatt der Diözese Limburg

Anzeigenpreis: Zeile 20 Pfg. Abonnement: vierteljährlich 50 Pfg.



Keine abfärbende Wassercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tief-schwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhfett und Seifenpulver Schneekönig (erstklassige Ware) u. Weißseifenpulver Goldperle.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen-Wärthg.

Die Meldezettel

über

polizeiliche Fremden-Anmeldung für Privatwohnungen

(Polizeiverordnung vom 18. Oktober)

sind bei uns vorrätig, Stück 5 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei.

Apfelwein

zu kauf. gef. Offert. nebst Quantum u. genauen Preise unt. F. H. D. 907 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 990

Fräulein sucht noch Rundschaff im Rahmen, in und außer dem Hause. Zu erfragen Exped. 7627

Eine Maschinenfabrik in der Nähe von Frankfurt sucht per sofort gebrauchte, gut erhaltene

Schulbänke.

Angabe über Größe, Preis, Lieferzeit und unter Einbindung von Stützen erbeten unt. F. R. C. 895 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 886

Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt:
August Döppes,
Frankfurterstraße 17.

Billiges Viehfutter

Holländische Schlempe nicht trocken per Sad circa 150 Pfd. mit Sad zu 6 M. gegen Bar oder Nachnahme ab Nassau offeriert 7688

Jakob Landau.

Neue

Zwiebel

per Zentner mit Sad 25 M. ab hier Nachnahme. 983

Jakob Frenz jr.,

Wallendar 44.

Doppelpänner-Ruhwagen (noch neu) zu verkaufen oder gegen leichteren Wagen zu vertauschen. 7632

Peter Ibel, Wilsenroth.

Neue

Kartoffeln

offerieren

Münz & Brühl,

Limburg (Bahn).

Telefon 31.

Kleinverkauf:

Untere Fleischgasse 16.

Eine gute Regemühle und ein Borstel-Pflug zu verkaufen. 7646

Frau Franz Maus,

Hadamar.

Runkelrüben

beste Sorte, noch starke Pflanzen, großer Vorrat, sowie alle Sorten

Wintergemüsepflanzen, Versandt nach überall, offerieren 7655

Gebr. Roso,

Diez a. d. L.

Wenig gebr. 3 flammiger Gasherd billig zu verkaufen.

Schönbberger, Central-Gefängnis Freudenitz. 7645

Besseres

möbl. Zimmer

sofort gesucht von jungem Kaufmann. Offerten unter C. 6. 7634 an die Exp.

Ein Winterhäuschen an kleine Familie zu vermieten. Näheres Exped. 7640

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

II. Etage, nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 7181 Werner-Sengerstr. 15.

Herr sucht für sofort

gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage evtl. mit Pension. Offerten unter 7648 an die Expedition.

Der abhanden gekommene blaue Anzug nebst Schuhen muß bis Dienstagabend zurückgebracht werden, da der Dieb erkannt ist, sonst erfolgt Anzeige.

A. Zimmermann.

Seidelbeeren u. frisches Obst, Dienstag früh eine große Sendung auf dem Markte eintreffend. 7657

Karl J. Ludwig.



Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlos Beratung und Vorschlag über die Auswahl erprobter Inserat-Organen durch die Kassa Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Schillerplatz 3, Ringweg 12. Telefon-Nr. 1. 1. 1. 1.

20-30 Mk. täglich verdienen Reisende u. Händler durch den Vertrieb mein. König-Marke-Laden, Gelee- u. Saftpulver, 4 Probepf. geg. Eins. v. 60 A. Prosp. fr. A. Greiner, Hamburg 23.

Ein zuverlässiger, sauberer Hausburche

bei gutem Lohn sofort gesucht. Näheres Exped. 7827

Wegen Einberufung des seitherigen, sofort tüchtiger, selbständiger

Bäcker

gefucht. Pet. Röther Bwe.,

Lindenholzhausen.

Stadtkundiger 7622

Fahrburche

für leichtes Fahrzeug gesucht

Jos. Gondermann.

Tagelöhner

und

Maurer

gefucht. 7656

Heinrich Lellmann,

Baugeschäft, Limburg.

Braver, junger Mann als

Hausburche

gefucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 999

Gewandter 989

Arbeiter

für die Bäckerei gesucht.

Seifenfabrik Müller,

Limburg.

Ein tüchtiger

Verpuher

gefucht. 7641

Theobald Seibel,

Malermester,

Werner-Sengerstr. 3 Limburg.

Braves, zuverlässiges

Mädchen,

welches Kochen kann, für 1.

August gesucht. Zu erfr. in der Exped. 7642

Braves, fleißiges

Mädchen,

welches schon in Stellung war, zum baldigen Eintritt

gefucht. Zu erfragen in der Expedition. 7468

Monatsmädchen

gefucht. 7658

Näheres Expedition.

Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Bergstraße 6.

Schöne 2-Zimmerwohn-

mit Mansarde an einzelne Person oder an ruhige Leute zu vermieten. 7643

Blumenthorstraße 2.